



**Vereinigung der Leitungen
Hamburger Gymnasien und Studienseminare
Der Vorstand**

Aufkündigung des Schulfriedens?

Hamburg, den 03.06.2013

Die Mitglieder der VLHGS wenden sich mit Entschiedenheit gegen Versuche, nach einem krisenhaften Hin und Her in der Schulpolitik und in einer Situation gerade erreichter Konsolidierung an den Hamburger Schulen durch neuerliches Umsteuern das seit drei Jahren etablierte Hamburger Zweisäulenmodell und den damit verbundenen Schulfrieden in Frage zu stellen.

Mit großem Befremden haben daher die Mitglieder der VLHGS auf ihrer Sitzung am 30.05.2013 den Vorschlag der schulpolitischen Sprecherin der Fraktion „Die Grünen“ in der Bürgerschaft, Frau von Berg, zur Kenntnis genommen, in jedem Hamburger Bezirk ein Gymnasium mit einem 9-jährigen Bildungsgang bis zum Abitur einzurichten.

Wir bekräftigen unsere schon am 17.01.2013 formulierte Position, dass der vor drei Jahren von allen politischen Parteien ausgerufene 10jährige „Schulfrieden“ endlich einmal unabhängig von wahltaktischen Überlegungen Bestand haben muss, damit sich die Schulen verlässlich entwickeln können und nicht durch drohende ständige Veränderungen in ihrer Entwicklung gehemmt und verunsichert werden.

Wer jetzt die Einführung des neunjährigen Gymnasiums will, riskiert den Zusammenbruch einer endlich gefundenen verlässlichen Schulstruktur und damit den Schulfrieden in Hamburg. Das gilt in ganz besonderem Maße auch für die Einführung von absurden Mischformen. Ein Nebeneinander von 9jährigen und 8jährigen Gymnasien führt zu einem Zweiklassensystem unter den Gymnasien. Letztlich führt es zur Rückkehr zu einem dreigliedrigen Schulsystem.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass das 8jährige Gymnasium von der großen Mehrheit der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern akzeptiert wird und, belegt durch die in den Lernstandserhebungen ausgewiesenen Ergebnisse, als für diese Schülerschaft als leistbar angesehen werden muss. Das liegt sicher auch an den strukturellen und inhaltlichen Verbesserungen an den Gymnasien (z.B. Anpassung der Bildungspläne, sinnvolle Rhythmisierung, Reduzierung der Hausaufgabenvielfalt, verlässlicher Mittagstisch und Ganztagsangebote).

Wer die zeitlichen Mehrbelastungen an den Gymnasien bis zum Abitur für sein Kind nicht wünscht oder darin ganz generell eine nicht hinnehmbare Einschränkung von familiären Gestaltungsspielräumen erblickt, kann schon heute sein Kind an der Stadtteilschule anmelden und in 9 Jahren zum Abitur führen lassen. Wir stellen fest, dass die seit drei Jahren existierende Stadtteilschule bisher keine realistische Chance bekommen hat, sich zu etablieren. Stattdessen soll den 9jährigen Stadtteilschulen nun eine 9jährige gymnasiale Variante an die Seite gestellt werden, was nur als ungerechtfertigtes Misstrauensvotum gegen die Stadtteilschulen gewertet werden kann. Wir fordern eine grundlegende Evaluation des zweigliedrigen Schulsystems, bevor es schon wieder in Frage gestellt wird.

Schließlich erwarten wir endlich eine eindeutige Parteinahme unseres Schulsenators und der politischen Führung für das 8jährige Gymnasium, unsere erfolgreiche Schulform.

gez. Rainer Hencke
1. Vorsitzender

gez. Margarete Eisele-Becker
stv. Vorsitzende

gez. Volker Wolter
Schriftführer